

Ev. Kirchengemeinde St. Reinoldi Dortmund
U.Grundhoff, Matth.-Grünwald-Str. 63 , 44141 Dortmund

**Geschichtswerkstatt
-z. Hd. Frau Hinrichsen-
Am Bruchheck 68**

44263 Dortmund



Evangelische
Kirchengemeinde
St. Reinoldi Dortmund

Ihr Ansprechpartner:

Pfarrerin Ursula Grundhoff
-Die Vorsitzende des Presbyteriums-
Matth.-Grünwald-Str. 63
44141 Dortmund
Tel.: 0231 / 47 67 367
Mail: u.grundhoff@reinoldi-do.de

Datum 05.07.2010

Sehr geehrte Damen und Herren der Geschichtswerkstatt!

Sie haben sich in einer Mail an uns noch einmal gewandt, nachdem Ihnen ein Brief unseres Presbyteriums zugegangen war.

In der Vergangenheit ist immer wieder über die Angelegenheit diskutiert worden.

So hat der Geschäftsführende Ausschuss der Stadtkirche St. Reinoldi im November 2006 folgenden Beschluss gefasst:

„ Herr Sierau hat zu einer Sitzung eingeladen, in der über ein geplantes „Hexendenkmal“ an dem Baum vor der Sakristeitür gesprochen werden soll. Herr Küstermann wird an dieser Sitzung teilnehmen. Er stellt das Anliegen der Geschichtswerkstatt und den Entwurf des Künstlers Peter Möbius vor.

Nach ausführlicher Diskussion wurde einstimmig beschlossen, dass der Geschäftsführende Ausschuss ein „Hexendenkmal“ an dieser Stelle und in dieser Form nicht befürworten kann.

- es ist nicht einsichtig, warum dem Thema „Hexenverbrennung“ stadtpolitisch an dem zentralen Platz von Dortmund ein so hohes Gewicht gegeben werden soll,
- es gibt keinen historischen Bezug, der ein Denkmal an dieser Stelle rechtfertigen würde,
- eine so enge Beziehung zwischen Kirche-Hexenverbrennung stellt eine inhaltliche Verbindung her, die historisch so nicht gegeben ist,
- das Kunstwerk selber wird außerdem sehr kritisch beurteilt.“

Dann ist auch Ihnen am 24. Juni 2010 eine Stellungnahme zugegangen, die der Vorstandsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Dortmund und Lünen, Paul-Gerhard Stamm, unterzeichnet hat ebenso wie die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Renate Hubatsch und Dr. Ingrid Lessing als Vorsitzende des Frauenausschusses.

„ In der Frühen Neuzeit (1430 – 1782) wurden in Europa ungefähr 60.000 Frauen, Männer und Kinder als Hexen verfolgt, hingerichtet und verbrannt.

Auch in der freien Reichsstadt Dortmund gab es Hexenprozesse. Die erste Verfolgungswelle begann 1581. Eine weitere folgte 1593. Insgesamt wurden 15 Frauen ermordet. Weitere mussten die Stadt verlassen.

Die Evangelische Kirche erinnert sich mit Erschrecken und Bedauern an die Dortmunder Opfer der Hexerei.

Hexenprozesse gab es in katholischen und evangelischen Territorien. Beide Kirchen übten einen gewissen Einfluss auf Wertegestaltung und Disziplinierung in der Zivilgesellschaft aus, doch die Hexereiverfahren wurden von weltlichen Gerichtsgremien durchgeführt. Etwa um 1570 hatte sich in Dortmund das reformatorische Bekenntnis durchgesetzt, so dass evangelische Männer des Dortmunder Rats an den Verfahren wegen Hexerei beteiligt waren.

Insofern erkennen wir an, dass die evangelische Kirche eine Mitverantwortung für die Hexenprozesse in Dortmund trägt.

Das Hexereidelikt galt als „Ausnahmeverbrechen“. Die Anklagepunkte lauteten „Pakt mit dem Teufel“, Teufelsbuhlschaft (Ketzerie/kirchliches Delikt) und Schadenszauber (weltliches Delikt). Die Motive hinter den Anzeigen und Anklagen weisen jedoch zumeist auf Sozialkonflikte wie Neid und Konkurrenz hin; es ging um die Suche nach Sündenböcken oder darum, ein Sozialverhalten zu sanktionieren, das den damaligen Normen nicht entsprach.

Die Evangelische Kirche erkennt zwar eine gewisse Mitverantwortung an der Hexenverfolgung an, lehnt jedoch die alleinige Verantwortung für die Initiierung und Durchführung der Dortmunder Hexenprozesse ab.

Dem Anliegen, mit einem Hexendenkmal an die Verfolgung und Hinrichtung der Frauen zu erinnern, stehen wir als Evangelische Kirche in Dortmund positiv gegenüber. Der Vielzahl von Faktoren, die zur Verfolgung und Hinrichtung der Frauen in Dortmund geführt hat, wird unserer Ansicht nach ein Denkmal in unmittelbarer Nähe der St. Reinoldi-Kirche nicht gerecht.

Außerdem sind wir der Meinung, dass die Stadt Dortmund in Rechtsnachfolge des Rates der Stadt Dortmund im 16. Jahrhundert dafür zuständig ist, einen geeigneten Standort zu benennen und zur Verfügung zu stellen.

Deshalb plädieren wir dafür, dass das Denkmal an einem anderen Standort als der St. Reinoldi-Kirche aufgestellt wird.“

Wir schließen uns diesen Stellungnahmen an.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Kirchengemeinde St. Reinoldi Dortmund'.

DAS PRESBYTERIUM DER EV. KIRCHENGEMEINDE ST.REINOLDI DORTMUND